



## Exempel aus dem *Großen Seelentrost*

### I.12 Ein Wucherer und seine zwei Söhne

Dat was eyn rike wokener, de hadde al syn herte gesat vppe sin gud vnde leit allein, wo he dat krege, vppe dat he dat hedde. De hadde twe sone. Den eynden duchte, dat sin vader eyn vnrecht leuent hadde, vnde vortech des vader vnde wart eyn ensedelingk. De andere sone bleff bij dem vader. Dat geschach, dat de vader starff. De sone besat dat gud vnde starff ock darna. Do de ensedelingk dat vornam, do bat he vnser leuen heren, dat he eme bewisen wolde, wur syn vader vnde syn broder hen gekomen weren. Do wart syn sele geuoret to der helle, dar sach he mannigerhande pyne. Dar was eyn soth, dar lach eyn steyn vppe. De steyn wart affgenommen. Dar vloch vt vur vnde rok vnde stank. Dar horde he scryen: „O wi vnde o we, dat yk juw geboren wart!“ Darna quam her vt vletene syn vader vnde syn broder vnde beten sijk vnder eyn ander also twe hunde. De vader sprak: „Voruloket vnde vormaliediet sistu, sone, wente ik dor dynen willen dat gud to samne legede. Voruloket sij de stunde, do ik dij teledede.“ De sone sprak: „Vorvlokete vnde vormaliediet sistu, vader, dat du mek sulck gud eruedest, dar ik vmme verloren byn.“ Myt deme vloke voren se wedder in den soth, vnde de sten wart wedder vp gele get, vnde he quam wedder to sijk suluen vnde bleff also he was vnde wart eyn hillich mynsche. Kynt leue, dat schal dij en lere wesen, dat du dat gud nicht leuer hebbest wan god, vnde sta dar na, dat du din gud gewynnest myt gode vnde myt rechte.

### II.8 Das Gelübde eines Pfaffen

Dat was eyn pape, de hadde eyn bister leuent. Do quam eyn broder, de was syn frunt, vnde de manede ene, dat he sijk bedachte vnde sijk bekarde. Dar louede he gode, dat he sijk bekeren wolde, vnde he endede des nicht. Do he dijt lange vorgetogen hadde, do wart he sek. Do sande he na jeneme brodere. De quam vnde hopede, dat he sijk wolde begeuen vnde syne louede leisten. Do rep jenne luder stemme: „O we, leue vader myn, biddet vor my. Hijr stan twey swarte beren, de willen my vreten.“ Do vel de broder myt syme gesellen vppere kne vnde beden vor en. Do sprak jenne: „Juwe bet heft my geloset.“ Do sprak de broder: „Frunt myn, wultu dyne louede noch icht leisten?“ He ne woldes nicht don. Darna began he auer to ropen: „O we, hijr kumpt eyn grot vur, dat wil my vorbernen. Biddet god vor my!“ Do



beden se auer vor en vnde he wart des vures loß. Do vormaneden se en auer syner louede. He enwolder auer nicht lesten. Do quam he van sijk suluen vnde lach, also he dod were vnde wart gebracht vor dat richte. Do quam he wedder, do he hadde vor gerichte gewesen, vnde rep: „O we, hijr komet twene duuele, de bringet eyne gloyendige pannen, dar jnne willen se my braden. Seit, nu werpen se my dar in!“ Dar mede gaff he synen ende vp.

### **Aufgaben für die Gruppenarbeit**

1. Worum geht es in diesem Exempel? Wie ist das Verhältnis zwischen der Handlung und der expliziten Lehre?
2. Beschreiben Sie die interne Kommunikation (zwischen den Figuren) und die mögliche textexterne Kommunikation (Autorinstanz und Leser).

Erläuterung: Bei der internen Kommunikation geht es um das Handeln und die Verständigung der Figuren untereinander) bei der externen geht es um die mutmaßliche Verständigung des Redaktors mit seinem Publikum.

*Text nach: Der Große Seelentrost. Ein niederdeutsches Erbauungsbuch des vierzehnten Jahrhunderts. Hg. von Margarete Schmitt. Köln / Graz 1959 (Niederdeutsche Studien 5).*